

haben aber keine Spur von Drüsen. Die Tuten sind sehr lang bewimpert, die Blüten sind durchweg fertil, und woher käme der brennende Geschmack der Blätter?

P. lapathifolium $\times$ *mite*

ist äusserst selten. Ich fand ihn bisher nur zweimal in je einem Exemplar und zwar in Nieder-Roy n bei Liegnitz und bei Wahlstatt. Die charakteristischen Merkmale sind auch bei diesem Bastarde deutlich zu erkennen. Das Exemplar aus Roy n erinnert mehr an *P. lapathifolium*, das von Wahlstatt mehr an *P. mite*. Vielleicht ist der Bastard öfter übersehen worden.

P. lapathifolium $\times$ *minus*

scheint selten vorzukommen, da die Stammarten einen gemeinsamen Standort gewöhnlich nicht haben. Bei Liegnitz fand ich denselben einmal bei Sophienthal in einigen Exemplaren. Er sieht *P. Persicaria* $\times$ *minus* sehr ähnlich, hat aber kürzere Wimpern an den Tuten und ist an der unteren Seite der Blätter dichter mit Drüsenpunkten besetzt. Die Aehren sind denen von *P. minus* ähnlich, aber unfruchtbar.

P. Persicaria $\times$ *lapathifolium*

ist nicht ganz unfruchtbar und deshalb leicht zu übersehen. Ich fand ihn auch nur einmal in einem kleinen Feldgraben bei Liegnitz. Flüchtig betrachtet, hält man die Pflanze für *P. Persicaria* L. Dagegen will ein namhafter Botaniker in Schlesien die Pflanze für *P. lapathifolium* halten.

Dass Beckhaus will einen Bastard zwischen *P. ariculare* L. und *P. Hydropiper* L. gefunden haben, ist gewiss interessant, aber mindestens sehr zweifelhaft. Ich kann mir eine Verbindung dieser beiden so entfernt stehenden Arten vorläufig nicht denken.

Liegnitz, im Januar 1895.

Neottia Nidus avis Richard var. glandulosa G. Beck.

Neu für Bayern.

Im Juni des verflossenen Jahres (1894) beobachtete ich gelegentlich einer Exkursion nach Greifenberg am Ammersee in einem Walde bei St. Ottilien eine *Neottia Nidus avis* Richard, welche durch ihre durchaus schwefelgelbe Färbung sofort weithin auffiel. Eine nähere Untersuchung ergab, dass sowohl der Stengel als auch die Blütenstiele und Fruchtknoten ziemlich dicht und kurz drüsig-behaart waren; es ist somit diese auffällige Form zu var. *glandulosa* G. Beck zu rechnen. Das Vorkommen war übrigens kein vereinzelt, sondern ein ziemlich reichliches in dem betreffenden Walde, und zwar wuchs die durchaus bräunliche und drüsenlose Stammart an der gleichen Stelle, so dass an eine Beeinflussung durch Standort und Ernährung nicht wohl gedacht werden kann.

Da auch die normal bräunlich gefärbten Exemplare drüsig-behaart vorkommen, so liesse sich eine weitere Scheidung vornehmen, nämlich: var. *glandulosa* G. Beck forma *brunea*, die ganze Pflanze bräunlich, und var. *glandulosa* G. Beck forma *sulphurea*, die ganze Pflanze schwefelgelb.

München, im Januar 1895.

Dr. J. E. Weiss.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [1_1895](#)

Autor(en)/Author(s): Weiss J. E.

Artikel/Article: [Neottia Nidus avis Richard var. glandulosa G. Beck. 30](#)